

## Das Interesse an Zusammenarbeit ist bei Schulen und Firmen lebhaft

“Ein Viertel aller Auszubildenden bricht die Lehre ab”, stellt Hartmut Schmitz, Geschäftsführer der Unternehmerschaft Niederrhein, fest. Die alarmierend hohe Abbrecherquote ist nur ein Grund für die regionalen Arbeitgeberverbände, feste Partnerschaften zwischen einzelnen Firmen und benachbarten Schulen zu vermitteln und zu fördern und so die Distanz zwischen Schule und Arbeitswelt zu überbrücken.



Die Clown-Gruppe der Katholischen Hauptschule Mönchengladbach-Rheindahlen feiert den Start der Kooperation mit dem Partnerunternehmen “real”.

Hartmut Schmitz weiter: “Die Flucht aus der Ausbildung ist für die Firmen ebenso ein Problem wie für die jungen Leute. Sie ist vor allem ein Indiz dafür, dass die Schüler besser auf die Realität vorbereitet werden sollten, die mit den Anforderungen von Beruf und Arbeitswelt auf sie zukommt.”

Es geht den Schulen und Unternehmen bei den Partnerschaften darum, die Welt der Schule mit der beruflichen Wirklichkeit zu verbinden: “Wenn die Schüler erleben, dass eine korrekte Orthographie nicht nur für den Lehrer veranstaltet, sondern im Alltag

der Wirtschaft tatsächlich gebraucht wird, macht das Lernen Sinn”, so Schmitz. Lehrer spüren denn auch in vielen Fächern einen deutlichen Motivationsschub beim Lernen.

Doch der Nutzen liegt nicht allein auf der Seite der Schüler. “Wir haben viel darüber gelernt, wo wir die jungen Leute sozusagen abholen, die sich bei uns für eine Ausbildung bewerben. Wir können uns besser darauf einstellen und so gemeinsam mit unseren Azubis eine erfolgreiche Lehrzeit gestalten”, meint die Ausbildungsleiterin eines Industrie-Unternehmens. Die Firmen sehen auch die Chance, frühzeitig tüchtige junge Leute kennenzulernen, sie über “Modeberufe” hinaus für die große Vielfalt der Ausbildungsberufe zu interessieren und ihnen bei der Vorbereitung einer erfolgreichen Bewerbung zu helfen.

“Erfinder” der Partnerschaften ist Dr. Günter Vollmer, Professor für Didaktik der Chemie an der Universität Düsseldorf. Die Idee fiel am Niederrhein auf fruchtbaren Boden. Jetzt folgen viele andere Regionen diesem Beispiel.



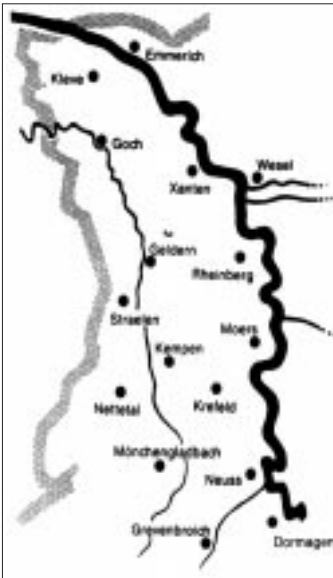
Erfolgreiche Partnervermittler:  
Prof. Dr. Günter Vollmer (l.) und Hartmut Schmitz  
von der Unternehmerschaft Niederrhein.

## INHALT

- Das Interesse an Zusammenarbeit ist bei Schulen und Firmen lebhaft..... Seite 1
- Partnerschaften vom Niederrhein sind bundesweit Vorbild ..... Seite 2
- 39 Partnerschaften in der Region ..... Seite 2
- Wenn's um Tiefkühlorten geht, haben Schüler Trend-Ideen..... Seite 4
- Interessante Berufschancen warten in der Nachbarschaft..... Seite 5
- Der Moderator weist den Weg..... Seite 5
- Azubis optimieren die Werbung der Schülerfirma “Montegardo”..... Seite 6
- Ein High-Tech-Unternehmen eröffnet weltweite Perspektiven..... Seite 7
- RWE-Azubis entwerfen Kepler-Schule als müllfreie Zone..... Seite 8

# Partnerschaften vom Niederrhein sind Vorbild in Deutschland

2



Das Gebiet der Unternehmenschafft Niederrhein reicht von Kleve bis Dormagen. Dem Verband sind 900 Firmen in der Region angeschlossen.

**Welche Kenntnisse, welches Sozialverhalten erwartet die Arbeitswelt von Ausbildungsbewerbern? Lernt man in der Schule wirklich für das Leben? Auf diese Fragen geben die Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen klare Antworten.**

An diesen Antworten sind auch Schüler, Lehrer, Eltern und Kulturpolitiker in anderen Bundesländern interessiert. Schulpartnerschaften vom Niederrhein werden bundesweit zu Vorbildern.



Bundesweit will der Handelskonzern Metro für 50 Niederlassungen Schulpartnerschaften aufbauen.

In besonderer Weise Schule gemacht hat die von der Unternehmenschafft Niederrhein vermittelte Partnerschaft zwischen dem Krefelder Gymnasium Marienschule und dem weltweit tätigen Düsseldorfer Handelsunternehmen Metro. Metro strebt mit Hilfe

des Instituts Unternehmen & Schule an, an allen 50 deutschen SB-Großmarkt-Standorten ähnliche Partnerschaften aufzubauen. Auch andere Partnerschaften vom Niederrhein präsentierten sich in mehreren Bundesländern als Vorbilder.

**39 Partnerschaften zwischen Unternehmen und weiterführenden Schulen hat die Unternehmenschafft Niederrhein gemeinsam mit dem Institut Unternehmen & Schule in der Region gefördert. Nach den ersten Erfahrungen haben sich zahlreiche interessierte Unternehmen und Schulen für weitere gemeinsame Projekte gemeldet.**

## **Alpen**

Lemken GmbH & Co KG - Gemeinschaftshauptschule  
IMI Norgren GmbH - Realschule

## **Dormagen / Neuss**

Hydro Aluminium Dtschl. GmbH Neuss - Realschule Dormagen-Ha.

## **Grevenbroich**

Erfcarbon GmbH & Co KG - Pascal-Gymnasium

## **Kamp-Lintfort**

Siemens AG GmbH + Co KG - Städtische Realschule

## **Kampen**

Lackwerke Peters GmbH & Co KG - Luise-von-Duesberg-Gymnasium  
ITT Richter Chemie-Technik GmbH - Gymn. Liebfrauenschule Grefrath  
ITT Richter Chemie-Technik GmbH - Martin-Hauptschule  
Griesson-de Beukelaer GmbH & Co KG - Realschule  
SEG Schaltanlagen-Elektronik-Geräte - Gymnasium Thomaeum

## **Kevelaer**

Bercker Graph. Betrieb GmbH & Co KG - Edith-Stein-Hauptschule

## **Kleve**

Spectro Analytical Instruments - Freiherr-vom-Stein-Gymnasium  
Elefanten GmbH - Johanna-Sebus-Gymnasium  
Clever Stolz Lebensmittelwerke GmbH - Realschule Kellen  
Ipsen International GmbH - KÖnrad-Adenauer-Gymnasium

## **Krefeld**

degussa.Stockhausen GmbH & Co KG - Freiherr-v.-Stein-Realschule  
Air Liquid (vorm.Messer) - Maria-Sibylla-Merian-Gymnasium  
C. H. Erbslöh KG - Gymnasium Fabritianum  
Voith Paper GmbH - Gymnasium Horkesgath  
Voith Paper GmbH - Realschule Horkesgath  
Cerestar Deutschland GmbH - Ter-Meer-Realschule  
Siemens AG Transportation Systems - Gesamtschule Kaiserplatz  
G. Siempelkamp GmbH & Co KG - Gymnasium am Moltkeplatz  
Metro Großmarkt Krefeld - Gymnasium Marienschule  
E. Küsters Masch.-Fabrik GmbH & Co KG - Tucholsky-Gesamtschule  
Hochschule Niederrhein / FB Chemie - Ricarda-Huch-Gymnasium  
ThyssenKrupp Nirosta GmbH - Bischöfl. Montessori-Gesamtschule

## **Mönchengladbach**

real,- SB-Warenhaus GmbH - Kath. Hauptschule MG-Rheindahlen

## **Neuss**

Aluminium Norf GmbH - Ganztags-Realschule Norf  
Aluminium Norf GmbH - Erzbischöfliches Gymnasium Marienberg  
Nestlé Deutschland AG / Thomy - Realschule Südstadt

## **Rheinberg**

Solvay Soda Deutschland GmbH - Amplonius-Gymnasium  
Solvay Soda Deutschland GmbH - Realschule

## **Straelen**

bofrost<sup>®</sup>Dienstleistungs GmbH & Co KG - Städtisches Gymnasium  
Carl Kühne KG (GmbH & Co) - Sankt-Anno-Hauptschule

## **Viersen**

RWE Umwelt AG - Johannes-Kepler-Realschule  
Joh. Peters sen. GmbH & Co KG - Anne-Frank-Gesamtschule

# Wenn's um Tiefkühl-Torten geht, haben Schüler Trend-Ideen

**Der "Schock" des 40 Minusgrade kalten Luftstroms trifft die Torte und entzieht ihr die Wärme. Die erstarrte Leckerei ist so frisch, frischer geht's nicht. Jörg Jacob, Leiter der Qualitätskontrolle bei der Straelener Firma bofrost, ist "Gastdozent" im Chemieunterricht des Gymnasiums Straelen und erläutert die Techniken des Konservierens von Lebensmitteln. Dass der Kälteschock unschlagbar vorteilhaft ist, wenn es gilt, wertvolle Inhaltsstoffe zu bewahren, kann er überzeugend beweisen.**

"Wir haben es gut getroffen mit unserem Partner bofrost", bekräftigt Studiendirektorin Trude Ulrichs, die im Auftrag des Straelener Gymnasiums die Partnerschaft mit dem Tiefkühlkost-Unternehmen betreut. "Die Firma bietet spannenden Lehrstoff, regt unsere Schüler zu tollen Ideen an und geht mit großem Engagement auf unsere Zusammenarbeit ein."

Klar, dass es Schülern Spaß macht, als Probe-Koster eingesetzt zu werden. Da ist es dann auch interessant, in akribischer Analyse herauszufinden, was man da eigentlich dem Stoffwechsel zugeführt hat. Plötzlich wird die richtige Ernährung für junge Leute ein zentrales Thema, das bis in den Chemieunterricht und die heimische Häuslichkeit ausstrahlt.

Als die Mädchen der Schule zum "Girls Day" ins Unternehmen eingeladen werden, geht es keineswegs um Küche und Kochtopf, sondern um das Thema "Lebensmitteltechnik", das auf der Berufswunschliste junger Leute noch ein unverdientes Schattendasein führt, oder um das attraktive Berufsbild "Mediengestalter", das man in lebenden Beispielen in der Bofrost-Werbeabteilung bewundern kann. Im Betrieb kommen die Gymnasiasten mit Hilfe von bofrost auch in Kontakt zu ehemaligen Studenten der Hochschule Niederrhein, die in Mönchengladbach Ökotrophologen ausbildet, und erfahren, dass man den professionellen Umgang mit Nahrungsmitteln studieren kann.

"Genuß macht glücklich", wirbt ein bofrost-Prospekt. Wie wirbt bofrost? Wie sucht die Konkurrenz den Kunden? Das versucht der Kunstkurs herauszufinden und stellt Analysen, Vergleiche und kritische Betrachtungen an. Die Werbesprache kann dann gleich auch im Deutschunterricht ausführlich besprochen werden.

"Selbstverständlich denken wir daran, junge Leute für unsere Berufe zu interessieren", sagt Personalreferentin Ann-Christin Strücker, bietet Bewerbungstraining an und wird dafür gern auch als "Hilfslehrerin" tätig.



*Kuchen sollten trendy sein. Das meinten jedenfalls die Schüler aus dem Kunstkurs des Gymnasiums Straelen und bastelten für die Partnerfirma bofrost aus Styropor und Farbe eine höchst originelle Kollektion von Modellen - darunter auch einen Handy-Kuchen.*



*Personalreferentin Ann-Christin Strücker und Dr. Dieter Hölsken (Öffentlichkeitsarbeit), betreuen die Schulpartnerschaft.*

### **Die Firma:**

*1,2 Millionen Tonnen Tiefkühlkost und Eiskrem im Wert von 4,1 Milliarden Euro wurden im Jahr 2003 in Deutschland verkauft. Rund ein Viertel dieses Marktes hält die Firma bofrost, deren Zentrale in der niederrheinischen Stadt Straelen steht. Mit 115 Niederlassungen in Deutschland und 243 in Europa beschäftigt bofrost 9425 Mitarbeiter und erreicht 4,1 Millionen Kunden.*



*Studiendirektorin Trude Ulrichs*

### **Die Schule:**

*1993 wurde das städtische Gymnasium Straelen mit drei Klassen und acht Lehrern gegründet. 2002 fand zum erstenmal eine Abiturprüfung statt. Inzwischen residiert die Schule mit 940 Schülern und 50 Lehrern gemeinsam mit einer Hauptschule in einem modernen Schulzentrum, um dessen großzügige Ausstattung Lehrer und Schüler beneidet werden.*

# Vom Abitur und Studium industrielle Arbeitswelten erleben

4

## Die Firma:

1,266 Millionen Tonnen Aluminium verkaufte die Aluminium Norf GmbH im vergangenen Jahr. Damit ist das Neusser Werk der weltgrößte Hersteller des Nichteisen-Metalls und deckt 40 Prozent des europäischen Bedarfs. Aus Aluminium werden 0,0063 Millimeter dünne Folien hergestellt, Autoteile, Offset-Druckplatten, Getränkedosen und vieles mehr. Auch qualitativ nimmt die Alunorf-Produktion einen Spitzenplatz ein. Nur so kann sich die Aluminiumerzeugung am teuren westdeutschen Standort halten.



Was hat der Religionskurs des Gymnasiums Marienberg in der Firma Alunorf zu suchen? Zunächst mal geht's zünftig ausgestattet zur Betriebsbesichtigung, links Personalreferentin Sabine Pavlicek, 2. von links unten Religionslehrerin Kerstin Sibbel. Dann diskutiert man - Ende offen - mit Mitarbeitern aus allen Firmen-Etagen über gesellschaftspolitische und ethische Fragen. Aluminium taucht u. a. auch im Chemie-Unterricht wieder auf.

**Die Geschwister Annika, Madeline und Vivien Kohlhaas aus Kaarst besuchen das Erzbischöfliche Gymnasium Marienberg in Neuss. Sie wollten für den Wettbewerb "Jugend forscht" das physikalische Experiment "Kann man Töne wiegen?" erproben. "Exakte Metallteile wurden gebraucht. Die lieferte die Lehrwerkstatt des Partnerunternehmens Alunorf", weiß Studiendirektorin Anita Grifka, die die Zusammenarbeit zwischen Schule und Firma koordiniert. Das Schwestern-Trio wurde Landessieger.**

Warum hat sich das Gymnasium Marienberg ausgerechnet ein Unternehmen ausgesucht, das unter 2150 Mitarbeitern nur 100 Frauen beschäftigt? "Wir wollen weg vom traditionellen Frauenbild", betont Anita Grifka. "Wir wollen auch, dass unsere Schülerinnen ein Stück industrieller Arbeitswelt erleben, ehe sie unterschiedliche Berufs- und Lebenswege einschlagen."

Sabine Pavlicek, Personalreferentin bei Alunorf, hätte nichts dagegen, die jungen Damen eines Tages als Industriemechanikerin oder Elektronik-Azubi in der Lehrwerkstatt, als Ingenieurin oder Metallurgin oder auch in kaufmännischen Berufen wiederzusehen.

Zwischen Marienberg und Alunorf sind die Beziehungen vielfältig und lebendig. Die Schülerinnen erleben unter dem Kooperations-Management von Sabine Pavlicek umfassende Berufsorientierung und lebensrealen Bewerbungsablauf. Sie sind auch arbeitende Gäste der Lehrwerkstatt und diskutieren mit Technik-Azubis ebenso wie mit angehenden Industriekaufleuten.

Alunorf-Ingenieure, Elektroniker, Chemiker ebenso wie Biologen oder Umwelttechniker, sind dozierende und diskutierende Gäste im Unterricht des Gymnasiums. Mit dem Betriebsrat kann man über Mitbestimmungsrechte und Tarifverträge diskutieren, mit der Geschäftsführung Standortprobleme, weltweite Beziehungen, Finanzplanung oder ethische Fragen erörtern.

Im Informatik-Unterricht erstellten die Schülerinnen eine Access-Datenbank, die bei Alunorf tatsächlich eingesetzt wurde. Der Kunstkurs entdeckte Aluminium als plastisches Kunst-Material und gestaltete Titelseiten für Unternehmensberichte. Unter Anleitung der Fachleute bauten Schülerinnen Sonnenkollektoren, die jetzt in Simbabwe Sonnenstrahlen einfangen und Kochhitze erzeugen - und so weiter...



Studiendirektorin  
Anita Grifka

## Die Schule:

Das Erzbischöfliche Gymnasium Marienberg behauptet mit 1400 Schülerinnen in der dichten Neusser Schullandschaft einen Spitzenplatz. Bewusst halten Schulträger und Schulgemeinschaft an dem Konzept fest, nur Mädchen zu unterrichten und in zwölf Jahren zum Abitur zu führen. Ebenso bewusst pflegt man gleichwertig musisch-sprachliche, gesellschaftswissenschaftliche und mathematisch-naturwissenschaftliche Lehrinhalte.

# Interessante Berufschancen warten in der Nachbarschaft

**Was die Schmelzflusselektrolyse ist, wissen die Schüler der 9b der Ganztags-Realschule Neuss-Norf ganz genau. Ingenieur Klaus Lötschert von der Partnerfirma Alunorf hat ihnen im Unterricht das Verfahren zur Herstellung von Aluminium erläutert, ehe sie es in der großen Werkshalle erlebten.**

Dass Alunorf neben dem Gymnasium Marienberg die Realschule als Partner wählte, geschah nicht zuletzt auf Anregung



Schulleiter und Geschäftsführer unterzeichnen die Vereinbarung, die die Ganztags-Realschule Neuss-Norf mit der benachbarten Firma Alunorf verbindet.

des Leiters der Technik-Ausbildung, Peter Pulvermacher. Tüchtige Realschüler sind bei Alunorf gern gesehene Azubis in gewerblichen Berufen. Josef Godde, Leiter des Personalreferates: "Wenn junge Leute - gern auch Mädchen - bei uns den Lehrvertrag unterschreiben, erwarten wir eigentlich, dass das Engagement über die Lehre hinaus von Dauer ist."

Die Beziehungen zur Nachbarschaft des großen Werkes sind eng. Viele Verwandte der Realschüler sind bei Alunorf beschäftigt. Daher ist eine Werksbesichtigung mit erstem Einblick in künftige Berufschancen ebenso interessant wie ein gründliches Bewerbungstraining oder ein Betriebspraktikum.

Konrektor Norbert Kehmeier, der die Alunorf-Kontakte pflegt, erinnert an einen besonderen Erfolg: Für die Gestaltung des Umweltberichtes ernannten die Realschüler gegen starke Konkurrenz einen ersten Preis.



Konrektor Norbert Kehmeier

## Die Schule:

760 Schüler besuchen die Städtische Ganztags-Realschule im Neusser Stadtteil Norf. Bis 16 Uhr ist dort Unterrichts- und Betreuungsprogramm. Neben 45 Lehrern und dem Hausmeister, kümmern sich auch Sozialarbeiter und engagierte Eltern um ein reges und interessantes Schulleben. Dazu gehört seit rund 20 Jahren das Mosambik-Projekt: Die Schulgemeinschaft engagiert sich dafür, das in Chimoio eine Mädchenschule existieren und weiter ausgebaut werden kann.

## Der Moderator weist den Weg

"www.unternehmen-schule.de", so die Internet-Adresse des Instituts "Unternehmen & Schule" (UnS), das überall im Bundesgebiet Partnerschaften zwischen Schulen und Firmen vorbereitet. Vom Düsseldorfer Regionalbüro aus ist Moderator Marco Schlegel als Repräsentant von UnS am Niederrhein tätig, um - gefördert von der Unternehmerschaft Niederrhein Arbeitswelt und Schulalltag miteinander zu verbinden.

"Grundlagen der gemeinsamen Aktivitäten sind die Bestimmungen und Richtlinien für die Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen sowie die Betriebsordnung und sonstige Festlegungen des Unternehmens." So nüchtern beginnt der Text einer Vereinbarung, wie sie üblicherweise von Marco Schlegel vorbereitet und zwischen einer

Schule und ihrem Partner-Unternehmen festgelegt wird. Neben Rahmenbedingungen werden Ideen ausgearbeitet, wie die Realität des Unternehmensalltags in den "Stoff" des Unterrichts integriert werden soll. Seine in zahlreichen Partnerschaften gesammelten Erfahrungen kann UnS-Moderator Marco Schlegel dabei beiden Seiten zur Verfügung stellen.

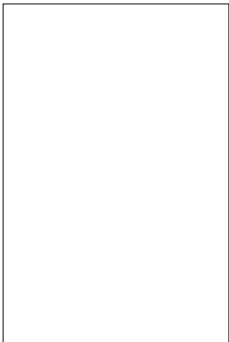
Nach dem Start begleitet UnS jede Partnerschaft, berät, dokumentiert und fördert den Fortgang der Zusammenarbeit. Einmal jährlich treffen sich die Partner im Haus der Unternehmerschaft Niederrhein zum Erfahrungsaustausch. Im Workshop berichten Koordinatoren aus Firmen und Schulen über Projekte und Ideen, so dass auf die Dauer ein Netzwerk entsteht.



UnS-Moderator Marco Schlegel

# Azubis optimieren die Werbung der Schülerfirma "Montegardo"

6



Leiterin Aus- und Weiterbildung  
Elke Humpert

## Die Firma:

4777 Mitarbeiter erwirtschafteten beim Krefelder Unternehmen ThyssenKrupp Nirosta in 2003 Umsatzerlöse in Höhe von 1,75 Milliarden Euro. Rostfreier Flachstahl in rund 100 Varianten ist die Spezialität der Firma. Das Produkt wird u. a. in Architektur, Haushalt, Medizin-, Automobil-, Energie-, Umwelt- und Meerestechnik weltweit eingesetzt. Die Qualität des Edelmessing wird durch Forschung und Entwicklung ständig optimiert, um global konkurrenzfähig zu bleiben.



Stellvertreter  
Schulleiter  
Ulrich Reismann

## Die Schule:

1050 Schüler besuchen die Bischöfliche Maria-Montessori-Gesamtschule in Krefeld. Sie integriert bewusst Kinder aus allen sozialen Schichten und junge Behinderte. Von Lehrern und Eltern wird erwartet, dass sie sich in besonderer Weise für die Schule engagieren. Das Konzept der Montessori-Pädagogik scheint vielen Familien zu gefallen, und deshalb gibt es in jedem Jahr mehr Anmeldungen, als die Schule verkraften kann.

**“Der Betrieb unserer Schule kostet täglich 30 000 Euro”, informiert der stellvertretende Schulleiter Ulrich Reismann die Festgesellschaft, die sich versammelt hat, um die “Hochzeit” der Firma ThyssenKrupp Nirosta (TKN) mit der Bischöflichen Maria-Montessori-Gesamtschule Krefeld zu feiern. Das imponiert auch TKN-Personaldirektor Lothar Brunner. - Inzwischen ist die Partnerschaft aus den Flitterwochen heraus- in ausbaufähige Zusammenarbeit hineingewachsen.**

Ein Beispiel schildert Elke Humpert, im Unternehmen für Aus- und Weiterbildung zuständig: “Wir haben die Lehrer eingeladen, an regulären Vorstellungsgesprächen teilzunehmen, die wir mit Ausbildungsbewerbern geführt haben. Ich bin überzeugt, dass dabei wichtige Eindrücke vermittelt wurden.”

Wichtige Eindrücke erntete auch Elke Humpert, als sie mit 9. und 10. Klassen ein “echtes” Bewerbungsverfahren mit Test abwickelte: “Wir konnten den jungen Leuten danach ganz klar sagen, wo unsere Kritik einsetzt und was wir positiv vermerken.” Dabei bleibt es nicht. In Rollenspielen und praktischen Übungen wird ein sachkundiges Bewerbungstraining vermittelt.

Elke Humpert weiter: “Wir haben viel darüber gelernt, wo wir junge Leute sozusagen abholen, die sich um eine kaufmännische oder technische Ausbildung bewerben. Das wird Anlass sein, den Berufsstart der Azubis entsprechend zu gestalten.”

Seit Jahren bietet das Unternehmen seine hochqualifizierte Ausbildung unverdrossen auch Mädchen an - mit geringem Erfolg. Dabei sähe man gern Frauen in gut bezahlten Facharbeiterberufen ebenso wie in Ingenieursaufgaben in Produktion, Entwicklung, Forschung und Qualitätskontrolle. Deshalb wurden die Mädchen zu Betriebserkundung und Informationen zum “Girls Day” einge-

laden. Betriebspraktika in Klasse neun, in der es für die Hälfte der Montessori-Schüler ernst wird mit der Berufswahl, sind ein Schwerpunkt der Berufsorientierung.

Ulrich Reismann, Gesamtschul-Direktor im Kirchendienst, urteilt: “Das erste Jahr unserer Partnerschaft hat uns viele interessante und nützliche Eindrücke vermittelt. Auch die Lehrer haben sich gründlich in dem großen Unternehmen umsehen können. Dabei haben wir viele Anregungen aufgenommen, die lebendige Realität dieses Unternehmens in verschiedene Unterrichtsfächer einzubauen. Da gibt es ja erstaunliche Möglichkeiten.”

Schule und Firma fördern vor allem den unmittelbaren Kontakt zwischen Schülern



Zahlreiche Gäste und Schüler nahmen an der Feier teil, als ThyssenKrupp Nirosta und Bischöfliche Montessori-Gesamtschule in die gemeinsame Zukunft starteten.

und Lehrlingen. Diese Gesprächsebene ist überzeugender als alles, was Lehrer oder Ausbildungsmanager vermitteln können. Immerhin: Alljährlich werden bei TKN in Krefeld 40 Lehrverträge unterschrieben.

So haben die TKN-Azubis geplant, der Schülerfirma “Montegardo” unter die Arme zu greifen, deren Werbung und Produkte zu optimieren und das Montegardo-Angebot in den eigenen “Fan-Shop” zu übernehmen. Die “Aufsichtsräte” arbeiten bereits zusammen.

# Ein High-Tech-Unternehmen eröffnet weltweite Perspektiven

Falls jemand auf die Idee kommen sollte, ein aufgelöstes Stück Zucker in einem Baggerloch zu suchen - mit Hilfe eines Spektrometers der Klever Firma Spectro Analytical Instruments hat er eine Chance, die Spur der Süße zu finden. Das High-Tech-Produktions-Programm ist ein Grund, warum das Unternehmen zum interessantesten Partner des traditionsreichen Klever Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums werden konnte.

Elektrik, Elektronik, Physik und Chemie können anhand der komplexen Spectro-Geräte im Schulunterricht thematisiert werden, weiß Studiendirektor Peter Risse vom Freiherr-vom-Stein-Gymnasium Kleve. Gemeinsam mit Lehrer-Kollegen hat er das Unternehmen besichtigt, das vor rund 40 Jahren als europäischer Vorposten eines jetzt in mehr als 90 Ländern agierenden Konzerns gegründet wurde, um von hier aus den Kontinent zu erschließen.

Mit klar umrissenen Themen und Projekten sind Schule und Unternehmen in die Partnerschaft gestartet. Nach und nach soll die Bandbreite der Aktivitäten erweitert werden.

Personalleiter Holger Kohn hat Freude am Schulkontakt und hält Vorschläge bereit: "Zunächst haben wir mal Informationen über Berufe und Chancen angeboten. Dann gab es auch richtige Tests und Einstellungs-



Personalleiter Holger Kohn stellt vor: Der Computer hilft, Materie in superfeine Analyse-Bestandteile zu zerlegen.

gespräche. Ich glaube, das hat manchen Schülern doch gezeigt, welche Lücken zwischen Anforderungen und Leistungen noch geschlossen werden sollten."

"Unsere Mathematiker haben sich Gedanken gemacht, wie sie Schülern von Jahrgang 5 bis 13 Beispiele aus unserer Praxis vermitteln könnten", so Kohn weiter. Übungen in kaufmännischem Deutsch oder Englisch sollen im kommenden Schuljahr auf dem Stundenplan stehen. Über die weltweite Vernetzung des Konzerns kann man im Erdkunde-Unterricht reden. In Politik wird der Betrieb als soziales System analysiert.

Im Physikunterricht wird das gestiftete Spektrometer verwendet. Die Firma ist mit einer stets aktuellen Info-Tafel in der Schule präsent und will in ihrem Foyer bald wechselnde Ausstellungen des Kunstkurses zeigen.

**Die Firma:**  
Bei der Firma Spectro Analytical Instruments in Kleve spielen Forschung und Entwicklung eine Hauptrolle. Das Unternehmen ist Hersteller von Geräten zur Element-Analytik und dabei weltweit Marktführer im Bereich der Metallanalysen. Um diese Position zu halten und auszubauen, werden in Forschung, Entwicklung und Produktion zahlreiche Ingenieure unterschiedlicher Sparten beschäftigt und Facharbeiter in anspruchsvollen Berufen ausgebildet. Techniker und Kaufleute des Unternehmens, das 400 Mitarbeiter beschäftigt, sind weltweit im Einsatz.



Studiendirektor Peter Risse

**Die Schule:**  
In Jugendjahren besuchte der Künstler Joseph Beuys das traditionsreiche Freiherr-vom-Stein-Gymnasium in der Klever Oberstadt und erntete auch in naturwissenschaftlichen Fächern gute Noten. Heute gehen dort 650 Schüler ein und aus, die bei vielfältigen Kontakten über die Schulmauer hinweg in die Nachbarschaft und die weite Welt schauen.



Großer Bahnhof in der Schulaula: Spectro Analytical Instruments und das Freiherr-vom-Stein-Gymnasium besiegeln ihre Partnerschaft und Zusammenarbeit.

# RWE-Azubis entwerfen die Kepler-Schule als müllfreie Zone

8



Personalentwickler  
Stephan  
Sillekens

## Das Unternehmen:

Rund 500 Mitarbeiter beschäftigt RWE Umwelt AG an seinem Standort Viersen, einem von 400 Standorten in Deutschland und Sitz der Zentrale des Konzernzweigs. Insgesamt beschäftigt RWE Umwelt 12 000 Mitarbeiter, bewegt mehr als 3000 Fahrzeuge, ist Entsorgungspartner von 150 Städten, Gemeinden und Kreisen. Im Jahre 2003 wurden zwei Milliarden Euro Umsatz bilanziert.

## Die Schule:

Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Jahrgangsstufe sorgen als "Buspaten" dafür, dass Streitereien in Schulbussen in Grenzen bleiben. In der hauswirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft können Jungen wie Mädchen die französische Küche erlernen. In engem Kontakt mit benachbarten Gymnasien wird der Übergang zur Oberstufe und zum Abitur erleichtert. Die Johannes-Kepler-Realschule im Viersener Stadtteil Süchteln hat sich auf diese und andere Weise einen guten Namen gemacht. 37 Lehrerinnen und Lehrer kümmern sich um rund 740 Schüler aus Viersen und Umgebung.

**"Wenn das berühmte Frühlingsfest der Johannes-Kepler-Schule steigt, sind wir selbstverständlich dabei, unter anderem mit unserem Stand, an dem zugunsten der Schule Blumenerde und Recyclingprodukte verkauft werden", stellt Stephan Sillekens, Leiter der RWE-Personalentwicklung in Viersen, fest. Nicht nur aus seiner Perspektive ist die Partnerschaft mit der Viersener Realschule eine Erfolgsgeschichte. Auch Schulleiterin Andrea Müllers urteilt: "Bei der RWE Umwelt AG sind wir an der richtigen Adresse. Wir haben den Eindruck, dass die Firma ihren Part wirklich professionell organisiert."**

Ein Aha-Erlebnis verschaffte RWE den Mädchen der siebten und achten Klassen. Sie wurden in die Ausbildungswerkstätte eingeladen und erlebten einen Tag Technik ohne Schwellenangst. "Wir sind bereit, unsere technischen Ausbildungsberufe den Mädchen zu öffnen", versichert Stephan Sillekens und hofft auf Intresse.

"Industrie- oder Bürokaufleute wollen viele werden", spricht Sillekens aus Erfahrung. "Für unser Angebot, Fachkräfte für Kreislauf- und Abfallwirtschaft und Berufskraftfahrer auszubilden, finden wir kaum Interessenten. Jetzt haben wir die Möglichkeit, Schüler, Lehrer und Eltern unmittelbar zu informieren." Den Ex-Azubi, der als Landesbestener die Facharbeiterprüfung bestand, sandte er als "Kronzeugen" in die achten



Werbung für die "müllfreie Schule" aufgebaut von den Viersener Kepler-Realschülern und RWE-Azubis.



Schulleiterin Andrea Müllers, Lehrer René Leineweber (rechts), Michael Skibba und das ganze Kollegium schätzen die Partnerschaft mit RWE Umwelt AG und präsentieren den Preis für die "müllfreie Schule".

Klassen, in denen die Berufsorientierung besonderer Bestandteil des Unterrichts ist: "Da hören die jungen Leute dann auch, wie wichtig Mathe oder Chemie für den Beruf sind."

"Dass unsere Schüler unter realen Bedingungen Tests, Bewerbungsschreiben und -gespräche mit Personalentwicklern und Ausbildern erleben, ist besonders überzeugend", findet die Leiterin der Schule, Andrea Müllers.

Zwischen Lehrern und RWE-Mitarbeitern hat sich unmittelbare Zusammenarbeit entwickelt: "Wenn einer unserer Lehrer den Eindruck hat, RWE könnte zum Lehrstoff etwas beitragen, wird sofort Kontakt aufgenommen." Andrea Müllers erinnert auch daran, dass die Lehrer bei Betriebs- und Deponie-Besichtigungen für die Umweltschulung viel gelernt haben.

Das erfolgreichste Projekt ist die "müllfreie Schule". RWE-Azubis entwarfen eine Strategie und konkrete Maßnahmen, überzeugten Eltern, Lehrer und Schüler. Seither findet man auf dem Gelände der Realschule keinen Papierschnipsel mehr und fast kein "Futter" für die Restmülltonne. Ein bundesweiter Umweltpreis war der Lohn für Schüler und Azubis.